

Section Zwickau und Lichtenstein, sowie die südwestliche Hälfte der Section Glauchau von Dr. H. Mietzsch.

3. Im Leipzig-Oschatzer Rothliegenden Terrain: Section Rochlitz und Frohburg von O. Rothpletz.

4. Im erzgebirgischen Gneiss- und Urschiefer-Terrain:
(Section Schellenberg aufgenommen von Dr. A. Jentzsch, wird revidirt werden).

Section Zschopau und Lengefeld von Dr. A. Kalkowsky.

In der am 8. d. M. abgehaltenen Sitzung der hiesigen k. k. Anthropologischen Gesellschaft legte Herr Dr. G. Adolf Koch einen interessanten Fund aus der Bronzezeit in Gmunden vor. Man fand daselbst beim Bau der evangelischen Kirche in einer Tiefe von circa 8 Fuss unter ungestörten Lagerungsverhältnissen der Alluvialbildungen ausser verschiedenen thierischen Knochen und Scherben eines unglasierten, aus schwarzem Thone gebrannten Gefäßes, zwei auffallend schöne Nadeln aus Bronze, von denen die eine leider später verstimmt wurde. Die eine gut erhaltene Nadel ist $8\frac{1}{2}$ Zoll lang und die Broncemasse derselben ist mit einer spanngrünen Schicht von kohlensaurem Kupferoxyd überzogen, auf welche überdiess noch ein eigenthümlicher rostbrauner dünner emailartiger Beleg folgt, welcher aber offenbar erst später durch die eisenhaltigen und an kohlensaurem Kalke reichen Wässer abgelagert worden ist.

Besonders schön sind die mit einem Grabstichel angebrachten oder auch stellenweise eingehackten Verzierungen, welche mehrere Systeme der verschiedensten Linien vorstellen. An Knochenresten war der Oberarmknochen eines Hundes gut erhalten, der in seiner Ausbildung an *Canis familiaris aquaticus* erinnerte.

Dr. Koch besprach auch etwas eingehender eine an der Fundstätte und auch in der nächsten Umgebung von Wien vielfach vorkommende ganz besondere Form von Geschieben des Wiener Sandsteines und die Entstehung derselben.

Solche Geschiebe erinnern oft an Werkzeuge oder Waffen, wie sie von den Urbewohnern früher verwendet wurden und manche Anthropologen lassen sich durch die auffallende Form der Geschiebe zu einer irrgen Deutung derselben veranlassen.

Zum Schlusse seines Vortrages überreichte Dr. Koch dem eben anwesenden Director des k. k. Münz- und Antikenkabinetts, Herrn Dr. Freiherrn von Sacken im Namen der evangelischen Gemeinde in Gmunden, die beiden Broncenadeln für die kaiserliche Sammlung.

Berichtigung.

In Nr. 8 dieser Verhandlungen sind auf pag. 141, Zeile 8 von Oben nach dem Worte „ist“ die Worte einzuschalten: „flach abgekaut, die Knochen des Schädels sind.“